



Ouril* hat den Nähkurs
im AlTatawwur-Zentrum
absolviert. Mehr davon
auf Seite 6.



Evangelische Mission im Tschad

Teilen macht
Freude

JAHRESBERICHT
2017

Ein Wort des Missionsleiters



Die Zielrichtung muss stimmen

Mitwirkende humanitärer Hilfsorganisationen leben in unruhigen Zeiten! Die Fragestellungen sind vielfach und von großer Bedeutung. Stehen wir in der Versuchung unsere Standarte zu erhöhen um uns abzusichern? Wünschen wir uns eine Minimierung der Unterschiede, um uns nicht mehr schuldig zu fühlen? Was ist die Strategie unserer Vorgehensweise? Wie wirksam ist unsere Vorgehensweise?

Wir agieren inmitten verwundbarer Völker, und unangemessene Handlungen könnten verheerende Folgen haben.

Unsere Verantwortung ist groß und dessen sind wir uns bewusst. Nur durch ständige, aufmerksame Überprüfung unserer Motive können wir erkennen, welche davon dienen, und beurteilen, ob unser Handeln sinnvoll ist, um die gewünschten Ziele zu erreichen.

Um Kurs zu halten, vergleichen wir unsere Aktivitäten mit den Werten der Vision und der Mission, die wir anstreben. Wir arbeiten daran, dass damit alle Menschen, die Schutzlosesten eingeschlossen, von unserem Wunsch zu teilen ohne Benachteiligung profitieren. Unsere Interventionen sollen Wegbereiter des Friedens und nachhaltigem Wohlstand sein.

Die Kirchen im Tschad, unsere Partner, sind mit unserer Unterstützung auch ein Segen für die ganze Bevölkerung. Gemeinsam wollen wir ein sichtbares Zeichen der Liebe Jesu Christi sein.

Im Austausch von Personen, in der internationalen, solidarischen Zusammenarbeit bei Projekten oder Programmen muss die Güte unseres Engagements einwandfrei bleiben. Unser gemeinsames Handeln wird vor allem da zielführend, wo ihm aufmerksames Hinhören vorausgeht und von Wohlwollen begleitet wird.

Unsere Projekt hat als Ziel, die landwirtschaftlichen Erträge durch Einsatz einfacher Verfahren zu steigern und so zur Verbesserung der Ernährungssicherung im Guéra beizutragen. Ende 2016 wurde ein erstes Ausbildungsseminar im AI-Tatawwur-Zentrum in Bitkine durchgeführt.

Fünfundachtzig Landwirten der Gegend wurde damit das Grundwissen in Agroökologie mittels verschiedener Verfahren vermittelt:

- das Zai-Verfahren (Vertiefungen von 20 cm, die das Sammeln des Wassers und der Düngung in Mikrobecken ermöglichen und in die dann das Saatgut gesät wird).
- Strohüberdeckung des Feldes, um den gelegentlichen, oft wolkenbruchartigen Regen aufzubewahren und die Bodenerosion zu bekämpfen.

Mehrere Teilnehmer

Diplomüb



Landwirtschaftliche Erträge werden durch einfache Verfahren gesteigert

Unser Partner AET (Evangelikale Gemeinden im Tschad) befindet sich überwiegend im Zentrum des Tschads (Guéra) mit einem sahelischen Klima und einer Niederschlagsmenge von 600 bis 800 mm. Diese Wassermenge ermöglicht eine Landwirtschaft auf Familienbasis, wovon 86 % der Bevölkerung lebt. In den letzten 20 Jahren wurde leider ein abnehmender Ertrag der landwirtschaftlichen Fläche festgestellt. Zurzeit befinden sich etwa 40 % der tschadischen Bevölkerung in einer strengen oder mässigen Ernährungsunsicherheit.

haben darauf hingewiesen, dass der Fachunterricht und die biblische Unterweisung ihnen ein positiveres und verantwortlicheres Vorgehen in der Bearbeitung des Bodens bekannt gemacht haben.

« Man muss den Boden tatsächlich nähren und nicht nur etwas daraus entnehmen. »

« Unsere Mühe müssen wir das ganze Jahr lang zielsicherer einsetzen. »

Ein Netzwerk von 24 anregenden Landwirten

Anfangs 2017 wurden zwanzig Landwirte gewählt, die zur Anwendung dieser Verfahren anregen sollen. Ein beninischer Sachverständiger und Ausbilder und ein Schweizer Agraringenieur übernehmen ihre Betreuung und Weiterbildung und führen Seminare zum Erfahrungsaustausch durch.

So wurde im April 2017 eine ergänzende Schulung veranstaltet, um die Anbausaison gut einzuleiten. Im August fand ein Weiterführungsbesuch statt, um die Anwendung der Verfahren zu prüfen und die Leute direkt vor Ort zu beraten.

Im Ganzen wurden 3300 m² nach den Bodenschutzverfahren angebaut. Zwanzig Prüfkriterien ermöglichten die Bezeichnung der besten Landwirtin, des besten Landwirts

und des besten Jugendlichen. Ein Jugendlicher wurde von den AET ausgewählt für ein Praktikum auf einem Bauernhof in Benin im Jahr 2018. Unter den besten Landwirten gibt es Leute, die nicht auf den anfänglichen Listen standen, die aber die Ratschläge anregender Landwirte genutzt haben.

So sind wir ermutigt zu sehen, dass unsere Botschaft gut ankommt.

Ein Musterbauernhof

Für die nächsten Jahre beabsichtigen wir, eine technische Unterstützung vor Ort durch anregende Landwirte zu verstärken.

Wir haben auch vor, einen kleinen Bauernhof einzurichten, der als Versuchs- und Ausbildungsstelle dienen soll.

erreichung nach der Ausbildung im April 2017



« 2016 habe ich 26 Säcke von je 100 kg geerntet. Die Ernte dieses Jahres schätze ich auf 44 Säcke. Ich werde also einen Teil einlagern und den Rest verkaufen können. Für unsere Familie ist das ein Vorteil, da unser Einkommen gestiegen ist. Mit diesem Verfahren werden wir sehen, ob sich der Boden verbessert. Wenn ja, werden wir uns die Stilllegung (Abwechslung in der Benutzung der Äcker) sparen können. »

Ein anregender Landwirt.



Ein Wort eines Partners

David Ratou, Leiter des Evangelikalen Gemeindebundes im Tschad (AET)

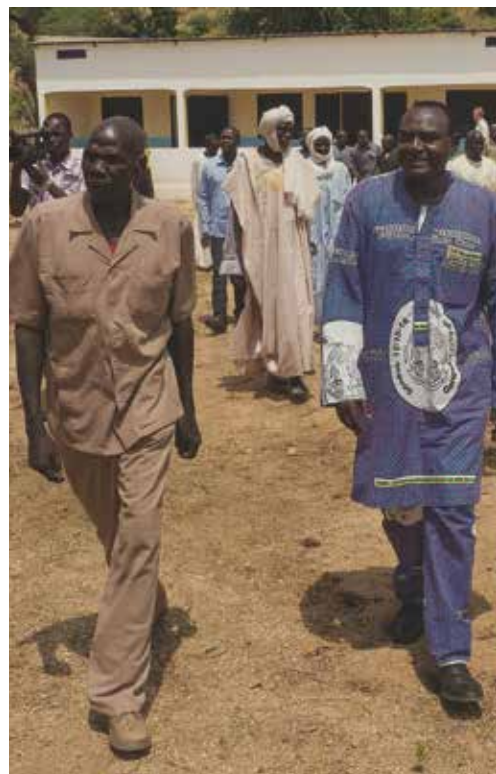
Die gegenwärtige Lage im Tschad wird durch eine Wirtschaftskrise gekennzeichnet, der niemand im Land entkommt. Schulen, Krankenhäuser, Ämter sind vielerorts geschlossen wegen Streiks und verlangen schon monatelang die Zahlung ausstehender Gehälter und/oder bessere Lebensbedingungen. Und noch schlimmer: die durch die Regierung durchgesetzte Lohnkürzung verschärft noch die Not der Tschader. Alles funktioniert im Leerlauf. Und da meldet sich noch eine künftige Hungersnot, die im August ihren Höhepunkt erreichen könnte.

Unter solchen Umständen kommen die AET noch ziemlich gut davon, indem sie den Kindern die Möglichkeit eines normalen Schulbesuchs bieten, die Kranken in ihren Gesundheitsstationen pflegen und die jungen Männer und Mädchen in ihren Kulturzentren und Berufsausbildungszentren ausbilden. Die Eltern der Schüler unserer acht Grundschulen (darunter eine für Sehbehinderte) und einer Sekundarschule sprechen alle den AET ihren Dank aus. Unsere Gesundheitsstationen sind die eigentliche Hoffnung der Kranken, die an diesen Stationen behandelt werden können.

Die AET gehören zur Allianz der Evangelikalen Gemeinden und Missionen im Tschad (EEMET). Auf diesem Grund tragen sie aktiv dem Bestreben nach friedlichem Zusammenleben im Rahmen eines interreligiösen Forums bei, wo Evangelikale, Katholiken und Moslems zusammenkommen. Dieses Forum greift ebenfalls in

der Lösung innergemeinschaftlicher Konflikte ein, sowie in Konflikten zwischen der Regierung und den Gewerkschaften der Staatsbeamten.

Bei den Leitern der Gemeinden der AET erregt die wirtschaftliche Lage ganz besondere Besorgnisse. Der Landesvorstand der AET hat Hilferufe aus zwei Regionen (Guéra und Baguirmi) erhalten. Da die letzte Ernte schon nicht ausreichte, hat der Getreidemangel die Preise auf dem Markt hochgetrieben, während die Kaufkraft wegen der Kürzungen der Gehälter und ihrer unregelmässigen Auszahlung beträchtlich verringert wurde. So sind die lebenswichtigen Bedürfnisse (Essen, Trinken, Gesundheitspflege) bei weitem nicht gedeckt. Die kommenden Monate werden noch kritischer sein. Diese Lage zwingt uns zu Einschränkungsmaßnahmen: Mittel finden, um die Bedürftigsten (Witwen, Waisen, Senioren, Kranke und Behinderte) mit Getreide



Oktober 2017, David Ratou und die örtlichen Beh in Korbou

einzudecken, gemeinschaftliche Kornspeicher anlegen, um mögliche künftige Lebensmittelmängel zu verhindern. Dank der EMT und ihren Partnern in Europa (EMET) konnte eine Spende von 7.700 CHF für die Lebensmittelhilfe in den Tschad geschickt werden.

Wenn die AET imstande sind, ihre Sozialhilfe so zu entwickeln, so verdankt sie das den guten Partnerschaftsbeziehungen, die sie mit der EMT unterhält. Vom Konzept bis zur Durchführung einer Aktion ist diese Partnerschaft effektiv. Die fachliche, seelische, geistliche und finanzielle Unterstützung durch die EMT

DANIEL BOEGLI

Ein Wort des Projektleiters



Durch den Rücktritt von Christian Simonin Ende 2016, war 2017 ein Jahr der Verantwortungsübernahme von Aline Knuchel im Sekretariat und von mir als Leiter: Die Bilanz unserer gemeinsamen Arbeit nach einem Jahr ist positiv. Wir entdecken an uns verschiedene Begabungen, die sich ergänzen in unseren jeweiligen Funktionen. Wir haben das Privileg für Aktivitäten zu arbeiten, die sehr sinnvoll sind im Dienste der christlichen Gemeinden und der tschadischen Bevölkerung.

2017 war auch ein Jahr, in welchem uns Unité analysiert hat, wie ein Arzt seinen Patienten untersucht. Unité hängt seinerseits von der DEZA ab (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der Schweiz). Ein Experte hat uns befragt, hat sich mit unseren europäischen Partnern getroffen und hat mich während 10 Tagen im Tschad begleitet, um unsere Partnergemeinden kennen zu lernen. Das Endergebnis ist: die EMT ist gesund, bis auf ein paar Verbesserungen die notwendig sind, um die jugendlichen Kräfte zu erhalten.

Das ist eines unserer Anliegen: jung bleiben! Ich denke da an meine Kinder - junge Erwachsene - die es wagen „daran zu glauben“, die cool genug sind, um sich nicht Sorgen zu machen, sozial genug um

gemeinsam vorwärts zu gehen, vernetzt genug um auf dem neuesten Stand zu bleiben, agil genug um Hindernisse zu überwinden und stark genug um nach einem Sturz wieder aufzustehen.

Diesen jugendlichen Geist, den sehe ich auch bei dem Ehepaar Zurbrügg - den frisch Pensionierten - die wieder ausgereist sind, um weiterhin ein Segen zu sein; bei den Porrets, die nicht aufhören, der EMT zu dienen von der Schweiz aus, in dem sie die Buchhaltung machen; bei H. Rahama - unserem Koordinator im Tschad - der sowohl weiß die Worte der alten afrikanischen Weisen auszusprechen, als auch solche zum Lachen; bei D. Ratou – Präsident eines Gemeindeverbandes - der fähig ist, Lösungen zu finden, die Respekt für Menschen und für die Bibel bezeugen; bei dieser Frau, die an AIDS infiziert ist und die es schafft, ihre drei Kinder groß zu ziehen; bei dieser Witwe, die neue Techniken erlernen will; bei N. Dupont, der als Reisender im Tschad alles, was er entdeckt, mit Wachsamkeit beobachtet, bei den Kindern in unseren sozialen Netzwerken, die bereit sind, das Interesse ihrer Kumpels für die Mission anzufachen.

Da zu sein um mit Freude zu teilen!



Örden bei der Einweihung der Geburtsklinik

hilft den AET, eine Segensquelle für die Bevölkerung zu bleiben. Gesundheit, Unterricht, Fachausbildungen, Erweiterung der Fähigkeiten der Arbeitskräfte, Einführung und Verbreitung des agroökologischen Verfahrens für bessere Erträge, die die Mühe der Landwirte vermindern, das alles sind Gebiete, in denen die Evangelische Mission im Tschad alles einsetzt, um den AET zu helfen, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken. AET und EMT wirken in einem schönen Einvernehmen zusammen und Jesus ist ihr Vorbild in der Liebe und der Fürsorge für die Bedürftigen.

Weitere Förderprojekte

Polytechnisches Ausbildungszentrum Al Tatawwur in Bitkine

Gestartet wurde dieses Projekt mit Unterstützung eines Schweizer Ehepaars im Jahre 2009. Seit 2014 leitet der tschadische Partner

AET das Projekt eigenständig weiter. Sein Ziel

ist eine duale Ausbildung, die Theorie und Praxis verbindet. Je nach Bedarf starten die Ausbildungen in einem der folgenden Bereiche: Schreinerei, Metallverarbeitung, Maurerei, Elektrizität, Schneiderei oder Informatik. Die Auszubildenden werden nach ihrem Abschluss weiter betreut. Mehrere von ihnen konnten einen eigenen Betrieb gründen und tragen so nun zum Familienunterhalt bei. Andere konnten in bestehende Betriebe integriert werden. Der Großteil der Auszubildenden haben keinen höheren Schulabschluss und stammen aus einkommensschwachen Familien.



Al Tatawwur: Lernende Schreiner

2017 ist das Zentrum Al Tatawwur eine vom Staat anerkannte Ausbildungsstätte geworden und ist zum zweijährigen Ausbildungsmodus übergegangen. 40 Auszubildende haben einen Ausbildungszweig abgeschlossen.



Der Direktor von Promosol mit hergestellten Solarentrocknern

Promosol

Das Projekt PROMOSOL (franz. „PROMOtion du SOLaire“, dt. „Förderung von Solarenergie“) startete 2010 auf Initiative eines Schweizer Ehepaars. Seit 2015 leitet der tschadische Partner das Projekt, dessen Sitz in N'Djaména ist. Es will die Verwendung von Solarenergie für das häusliche Kochen, das Trocknen von Lebensmitteln und die Fotovoltaik-Technik fördern. Die Hauptbereiche des Projekts sind:

- Aufklärung und Bildung der Bevölkerung zur Nutzung von Solarenergie (Einsparung von Brennholz, Schutz der Wälder...)
- Anleitung der Benutzer hinsichtlich dieser neuen Technik zu kochen

- Ausbildung von Herstellung und Instandsetzung der Solargeräte (Öfen, Trockner, Sonnenkollektoren)
- Verkauf der Solargeräte
- die Verbreitung der Solarenergie auch außerhalb der Hauptstadt
- eine Basis in Zentralafrika zu haben/ein Einflusszentrum in Zentralafrika zu sein

2017 hat PROMOSOL 95 Solaröfen und 143 Solartrockner direkt vermarktet. 18 Fotovoltaik-Techniker und 19 Promotorinnen/Betreuerinnen wurden ausgebildet.

Profeda

Dieses Projekt startete 2012 mit Unterstützung eines Schweizer Ingenieurs. Der tschadische Partner hat die Leitung seit 2015 übernommen. Es zielt vor allem auf den Kompetenzerwerb bei der Nutzung von digitalen Medien im Bereich Textverarbeitung, Tabellenkalkulationen und Präsentationen ab. Die Datenträger sind auf dem neuesten Stand und einsatzbereit. Die Ausbilder erhalten

Ouril ist Waisenkind. Ihr Onkel bemerkte ihr Talent und schickte sie in eine Berufsfachschule: ins Zentrum Tatawwur in Bitkine. Dort wurde sie zur Schneiderin ausgebildet. Durch eine finanzielle *Unterstützung konnte sie sich anschließend eine Nähmaschine kaufen. In ihrem Dorf gründete sie ein eigenes Atelier, das ihr ein gutes Einkommen sichert. Dadurch kann sie ihre Adoptivfamilie unterstützen und konnte mit ihren eigenen finanziellen Mitteln ein Haus bauen. Die Ohringe, die sie trägt, sind aus Gold und besitzen den Wert von vier Monate Mindesteinkommen oder sieben Monate Lohn.*

Das ist ihre Kapitalanlage, die sie sich für ihre Hochzeit aufbewahrt. Um uns zu zeigen, dass die Ohringe tatsächlich aus Gold sind, legte sie sie ins Feuer!

* Name geändert

selbst eine geschulte Ausbildung. Module für Fortgeschrittene enthalten Themen wie Webdesign und Netzwerkarbeit. PROFEDA leitet derzeit an sechs Standorten diese Kurse. Sechs weitere Orte sind vertraglich in Verbindung mit PROFEDA, um deren Programme zu nutzen.

2017 haben 174 Personen im ganzen Land an den Kursen teilgenommen. Acht Ausbilder haben den Ausbilder-Kurs absolviert. Die Verantwortlichen der 12 Zentren haben an einem gemeinsamen Schulungstag teilgenommen.

AATEK

Das Projekt AATEK (frz. für „Atelier d'Appui Technique à Koyom“, zu deutsch „Technische Lehrwerkstatt in Koyom“) begann 1992. Im Jahre 2016 übernahm der tschadische Partner ACT die Verantwortung. AATEK ist ein Ausbildungszentrum mit den Schwerpunkten Schreinerei, Metallverarbeitung und mechanische Konstruktion.

2017 wurde die tschadische Leitung von AATEK bestätigt. 14 Auszubildende haben eine Ausbildung absolviert und der Zweig mechanische Konstruktion wurde begonnen.

Außerdem...

2017 hat die EMT 15 tschadische Pastoren, eine Krankenschwester, die Ausbildung eines Medizinstudenten, den Bau eines Kirchendaches, den Kauf eines neuen Grundstücks, die Sanierung eines Brunnens, ein Jugendcamp, eine Fortbildung für Pastoren und ein Stipendium in Theologie (teilweise) finanziell unterstützt. Des Weiteren hat sie den Betrieb eines Internats, vier kultureller Zentren, einer Apotheke, eines Instituts und zweier Bibelschulen gefördert.

Und weiter geht's...

Im Jahr 2017 hat die EMT 15 tschadische Pastoren, einen Krankenpfleger, das Studium eines Medizinstudenten, den Bau eines Kirchendaches, den Kauf eines Grundstücks, die Instandsetzung eines Brunnens, ein Jugendcamp, eine Ausbildung für Pastoren, ein Stipendium für ein Theologiestudium (zum Teil) finanziell unterstützt. Außerdem hat sie den Betrieb eines Internats, einer Krankenstation, eines Instituts und zwei Bibelschulen unterstützt.



Ein Tag im Collège in Delémont : Die EMT präsentiert Solaröfen im Rahmen des Solidaritätsfest 2017

Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz

Im Jahr 2017 konnte besonders viel Öffentlichkeitsarbeit getan werden. So hatte die EMT im Mai einen Stand bei „CIP Solidaire“ in Tramelan. Im Juni war die EMT auf dem Fest der Solidarität in Delémont vertreten. Sie hat im Rahmen von Aktivitäten dieses Festes einen Tag im Collège von Delémont gestaltet, wo 40 Jugendlichen unser Projekt Promosol vorgestellt wurde. Dabei wurde auf dem Solarkocher gekocht und wir haben „Wärmefänger“ gebaut. Und im August hatte die EMT einen Stand auf dem **Stadtfest von Moutier**, an dem 2017 mehr als 10.000 Besucher teilnahmen.

Im Verlauf des Jahres haben wir an mehreren Jugendkongressen teilgenommen: **CREA** in Basel (1.800 Jugendliche), **One'** in Freiburg im Üechtland (2.000 Personen), **Explo** in Luzern (6.500 Jugendliche).

Unsere Präsenz auf den sozialen Netzwerken hat sich auch vergrößert, vor allem dank der Crowdfunding-Webseite www.igive2.help.ch und unserer Facebook-Seite. Etliche Jugendliche haben uns dabei unterstützt, Videos zu drehen, und haben ihre Netzwerke dazu eingesetzt, um uns bekannt zu machen.

Eine **Reise in 5 Gemeinden** des Berner Jura und des benachbarten Frankreich hat es uns ermöglicht, die aktuelle Lage der EMT vorzustellen und die Anwesenden für die Missionsarbeit zu sensibilisieren.

2017 konnten wir **4 Rundbriefe** sowie einen **Kalender** mit Informationen über unsere tschadischen Partner und unsere Projekte herausbringen.

Anfang September haben die Mitglieder des Vorstands der EMT eine dreitägige Rüstzeit in Montmirail verbracht. Diese besondere Zeit diente dazu, Abstand zu gewinnen und uns neu auf unsere Vision auszurichten.

Personal

In der Schweiz : Daniel Boegli (MET-CH),
Aline Knuchel (EMT-CH)
Im Tschad : Johannes Bocher (EMT-D).

Ein Team von Ehrenamtlichen arbeitet in unseren Vorständen in der Schweiz und in Deutschland



Adresse

Evangelische Mission im Tschad, Rue Centrale
60, 2740 Moutier, Tel.: 032 / 493 25 46
met.emt@bluewin.ch www.tschadmission.org

Postscheckkonto : 25-15364-2
IBAN CH43 0900 0000 2501 5364 2
Bankkonto UBS Biel CHF : 418 020.40Q
IBAN CH45 0027 2272 4180 2040 Q
Bankkonto UBS Biel EUR : 418 020.41Y

Buchhaltung 2017

Betriebsrechnung

	2017	2016
ERTRAG		
Spenden privat mit Zweckbindung	95 786	213 542
Einnahmen für die Koordination	19 122	17 263
Zweckgebundene Beiträge öffentlicher Institutionen (UNITE)	75 290	105 920
Spenden privat ohne Zweckbindung	92 783	98 471
Nicht zweckgebundene Beiträge öffentlicher Institutionen	37 104	54 640
Total	320 085	489 836
AUFWAND		
Personaleinsätze	-24 363	-2 248
Projektunterstützung	-269 545	-439 897
Kommunikation	-24 122	-24 368
Mittelbeschaffung	-15 401	-12 182
Administration	-13 347	-10 473
Total	-346 778	-489 168
Betriebsergebnis	-26 693	669
Finanzergebnis	-608	134
Ergebnis vor Fondsveränderungen	-27 301	803
Bereitstellung des Erleichterung Fonds	0	0
Ergebnis nach Fondsveränderungen	-27 301	803

Bilanz per 31. Dezember

	2017	2016
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	269 476	282 140
Wiedereingliederungshilfe	18	18
Debitoren	500	5 893
Aktive Rechnungsabgrenzung	2 031	97
ANLAGEVERMÖGEN		
Sachanlagen	1	1
TOTAL AKTIVEN	272 026	288 149

	2017	2016
PASSIVEN		
Kurz- / Mittelfristiges Fremdkapital		
Kreditoren	10 675	9 427
Wiedereingliederungshilfe	0	0
Zweckgebundene Fonds	101 499	93 955
Passive Rechnungsabgrenzung	3 339	953
Eigenkapital		
Erleichterung Fonds	96 000	96 000
Gewinnvortrag	87 814	87 011
Jahresergebnis	-27 301	803
TOTAL PASSIVEN	272 026	288 149

Wir möchten von ganzem Herzen allen Spendern danken, die das Werk und die Projekte im Tschad unterstützt haben.

Die Konten werden in Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Swiss GAAP FER21 vorgestellt und können im Sekretariat in Moutier eingesehen werden. Sie wurden geprüft von der Fiduciaire PKF SA, Gobat, in Moutier und wurden als konform erklärt zu schweizerischem Gesetz und Statuten.